

Die spinnerartigen Nachtschmetterlinge der Grafschaft Glatz.

Von Julius Stephan, Friedrichsberg a. d. Heuscheuer.

Vorbemerkungen.

Unter den „Bombyces“ vereinige ich hier die heterogenen Gruppen der spinnerartigen Heterocera im Seitzschen Sinne, allerdings mit Ausschluß der Sphingidae, denen ich ein eigenes Kapitel bereits gewidmet habe, hingegen mit Hinzuziehung der Cymbidae, die Warren im Seitz bekanntlich bei den Noctuiden einreihet.

Ein Vergleich des nachfolgenden Verzeichnisses mit der durch Nachträge ergänzten Wockeschen Liste ergibt, daß von den 198 für die Provinz Schlesien (in ihren früheren Grenzen) nachgewiesenen Arten 138, das sind rund 70 %, bisher in der Grafschaft Glatz gefunden worden sind. (Das alte Aßmannsche Verzeichnis gibt für das Glatzer Gebiet nur 90 Spezies an.) Dazu kommen noch 11 Arten, deren Vorkommen zweifelhaft ist, die aber möglicherweise bei uns Asylrecht genießen.

Im einzelnen ist zu sagen, daß vor allem die Sesien recht schwach vertreten sind, nur durch 8 von 19 schlesischen Arten; die wenig günstigen klimatischen Verhältnisse sagen diesen Tieren offenbar nicht zu; das mag zum Teil auch von den Psychiden (10 gegen 17) gelten. Freilich muß man hierbei in Betracht ziehen, daß diese Schmetterlinge wegen ihrer Kleinheit und ihres unscheinbaren Gewandes meist wenig beachtet werden, wie ich denn überzeugt bin, daß sich die Zahl der Glatzer Spinner bei genauerer Durchforschung und intensiverer Sammeltätigkeit noch erhöhen wird. Im allgemeinen gut vertreten sind außer den Hepialiden und den nur wenige Spezies umfassenden Saturniden, Endromididen, Lemoniiden usw., vor allem die Notodontiden (26 gegen 30), Lymatophoriden (8 gegen 9), Drepaniden (6 gegen 7) und Lasiocampiden (15 gegen 18). Gänzlich fehlen die Thyrididae (wie überhaupt in Schlesien), und anscheinend auch die Thaumetopoeidae. — Bemerkt sei ferner, daß die berüchtigten Kulturschädlinge (*monacha*, *dispar*, *neustria*, *pudibunda*, *pini*, *bucephala*, *chrysorrhoea*, *salicis*) wohl kaum irgendwo in gefährlicher Menge auftreten,

in mittleren und höheren Lagen (mit alleiniger Ausnahme von *monacha*) meist sogar sehr spärlich sind.

Im übrigen verweise ich zunächst wiederum auf die Einleitung zum ersten Teil meiner faunistischen Arbeit. (Iris, Bd. 37, 1923.)

Zygaenidae.

Procris (Ino) **statices** L. Ueberall verbreitet, bis in Höhen von 1000 bis 1200 m. VI, VII, in den Bergen noch im VIII; oft in großer Menge auf blumenreichen Wiesen und Waldlichtungen. Sitzt oft zu dreien, vieren an einer Blüte, nächtigt dort auch. (Abends erscheint das Grün der Fl infolge der Luftfeuchtigkeit rötlich, eine Erscheinung, die man ja auch beim Aufweichen der Falter bemerkt!) Die ♂♂ schwirren im Sonnenschein in langsamen Flüge geradeaus, die kleineren ♀♀ fliegen selten. Kopulation tagsüber. — R an Rumex, ziemlich versteckt, überwintert. P in strohgelbem, losem Gespinst, meist an der Erde.

Zygaena purpuralis Brn. (= *pilosellae* Esp.). Fast überall, auch in höheren Lagen, nicht selten. VII, VIII; auf Waldwiesen, Lichtungen, Abhängen; saugt gern an Distel- und Skabiosenköpfen; das ♂ schnurrt im Sonnenschein in langsamen geradem Flüge umher, nach dem trägeren ♀ suchend. Kopula in den wärmeren Mittags- und Nachmittagsstunden; vereinigte Pärchen trifft man sehr häufig. Nachtruhe gleichfalls auf Blumen; abends sind die Tiere oft ganz erstarrt. R an Genista, Thymus, Veronica, Trifolium, Pimpinella, auch an Gräsern und anderen niederen Pflanzen; lebt versteckt, überwintert klein; fertigt sich Mitte VI einen gelblichen hochgewölbten Kokon an, den man an Halmen und Stengeln findet. Die R des ♂ ist bläulichweiß, die des ♀ gelblich. P ruht 2 bis 3 Wochen. F schlüpft früh morgens. Aberrationen: *interrupta* Stgr. (Dr. Dannenberg bei Neurode, Stephan bei Kessel, Kreis Glatz), *dilatata* Brg. (Dr. Dannenberg, Kunzendorf), *marginata* Brg.

Z. achilleae Esp. Spärlich verbreitet, ziemlich selten, liebt Kalkboden. (Bei Glatz von Dr. Dannenberg aufgefunden). Waldränder, lichte Gehölze. VI, VII. R an Astragalus, Coronilla, Onobrychis.

Z. meliloti Esp. Nur an wenigen Stellen, bei Habelschwerdt, Neuwaltersdorf (Dr. Dannenberg); in manchen Jahren ganz fehlend. Die Art sieht aus wie eine kleine

trifolii und mag wohl manchmal mit einer solchen verwechselt werden. VI, VII; auf Waldwiesen, Grasplätzen. R auf Lotus, Trifolium, Vicia.

Z. trifolii Esp. Ziemlich häufig, auch in höheren Lagen. Mitte VI bis Anfang VIII, auf feuchten Wiesen. Variiert sehr stark; ab. *minoides* Sel., ab. *orobi* Hbn., ab. *glycirrhizae* Hbn. (Lewin) wurden nicht selten gefangen. R an Kleearten. P in weißgelbem, firnisglänzendem Kokon, der an Simsenstengeln, auch an Baumrinde angeheftet ist.

Z. lonicerae Esp. Nur ganz vereinzelt; VII, VIII, an trockenen sonnigen Abhängen und auf blumigen Waldlichtungen. R an Klee und Gräsern, die des ♂ weißlich, des ♀ grünlich. Ueber den Bau des Kokons, vergl. Frankf. E. Z. 1920, Nr. 18. P des ♂ schwarzbraun, die des ♀ gelb mit schwarzen Flscheiden.

Z. filipendulae L. Ueberall die häufigste Zygäne, noch im höheren Gebirge. In manchen Jahren stellenweise in Unmengen. (Auf der Friedrichsberger Hochfläche war die Luft im VII 1922 in den Nachmittagsstunden geradezu erfüllt mit schwirrenden Faltern; auf jedem Distelkopf saßen 4 bis 6 Stück, auf jeder Skabiose mehrere vereinigte Pärchen, wobei nicht selten „Eheirungen“ festzustellen waren.) Von Mitte VI bis Anfang VIII. Bergwiesen, Abhänge, Waldränder, Chausseen. F läßt sich leicht an den Fühlern abnehmen, fliegt ziemlich langsam und geradeaus, um sich bald wieder zu setzen. Abweichende Exemplare nicht selten: ab. *cytisi* Hb. (Kessel, Johannesthal, Wünschelburg; Stephan), ab. *confluens* Dz. (Friedrichsberg, Friedersdorf, Grunwald; Stephan) ab. *bipunctata* Sel., ab. *communimaculata* Sel., ab. *minor* Tutt. Ich fing auch wiederholt sehr große Stücke vom Typus der *ochsenheimeri* Z., sie stammen vermutlich von Raupen, die mehrmals überwinterten. R an allerlei niederen Pflanzen und Gräsern, V, Anfang VI erwachsen. Der schwefelgelbe Kokon an Halmen, Stengeln, Pfählen, Bildstöcken.

Z. angelicae O. Von Goetschmann bei Bad Kudowa gefunden, von mir bisher nicht beobachtet.

Z. ephialtes L. wird meines Wissens hier nur in der Form *peucedani* Esp. gefunden. Diese letztere stellenweise zahlreich (Wartha, Dr. Dannenberg), sonst selten. VII, auf Brachäckern, Wiesen, selbst in Gärten. Die Form *athamanthae* Esp. wird von Illgner aus der Umgebung von Glatz gemeldet. R auf Plantago, Veronica, Vicia, Trifolium

und dergleichen; überwintert zuweilen zwei- oder dreimal, wobei sie jedesmal eine besondere entfärbte Winterhaut bildet, in der das Tier nicht zur Aufnahme von Nahrung befähigt ist. (Vgl. hierüber Burgeff in „Z. f. wiss. Ins.-Biol.“, VI, p. 39—44, 97—98, sowie in „Mitt. d. Münchener Ent. Ges.“, 11. Jahrg., Nr. 9.)

Z. carniolica berolinensis Stgr. In der ehemaligen Illgnerschen Sammlung stecken einige Stücke mit der Etikette „Neurode“. Möglicherweise ist die Angabe irrtümlich; ich kenne die Art sonst von keinem Orte der Grafschaft. Wie mir Herr Guder mitteilt, ist sie von (dem verstorbenen Sammler) Nonnast im Höllental gefangen worden.

Syntomidae.

Syntomis phegea L. Nur an wenigen Stellen (Höllental u. a.); dort in manchen Jahren zahlreich, zeitweise ganz fehlend. (Bei Wartha 1921 sehr häufig.) Mitte VI bis Ende VII; sonnige Waldlichtungen, trockene Berglehnen. Die ♂♂ fliegen im Sonnenschein ziemlich hurtig und geschickt von Blume zu Blume (— ich traf sie öfters an Brombeerblüten —); die trägeren ♀♀ ruhen meist im Grase. Kopulation nachmittags. Eier werden häufchenweise ins Gras abgelegt. R gesellschaftlich an Leontodon, Plantago, Rumex, Gräsern und dergleichen, hält sich bei Tage versteckt; überwintert; Ende V erwachsen, fertigt sich (nach Art der Bärenraupen) ein weißliches, mit schwarzen Borstenhaaren verfilztes Gewebe. — Aberrationen: fenestrata Ra., pfluemeri Wg.

Dysauxes ancilla L. Recht selten, nur hier und da in niederen Lagen. VII bis Mitte VIII; fliegt einzeln im Sonnenschein, ist (anderwärts) aber auch schon am elektrischen Licht gefunden worden. Lichte Gehölze, Gebüschränder, sonnige Hänge. Aßmann führt die Art als bei Reinertz vorkommend auf, von mir noch nicht gefunden. R an Baumflechten; kann schnell laufen; überwintert klein. P in lockerem Gewebe.

Cymbidae.

Sarrothrips revayana Scp. (= undulana Hb.). Soll in der Form degenerana Hb. an einigen Stellen des Neißetales beobachtet worden sein; ich habe sie im Glatzer Gebiet noch nicht gefunden. VI und VIII; F überwintert, fliegt in Laubwäldern; R an Weiden, Birken, Eichen; P in weißlichem kahnförmigem Gespinst.

Earias clorana L. Vereinzelt, aber ziemlich verbreitet; wird meist übersehen. V, VI und VII, VIII; in Weidengebüsch, kommt an Köder. R an Zweigspitzen von *Salix*, die Blätter nach Wicklerart zusammenspinnend. P in gelblich-weißem Gewebe; überwintert.

Hylophila prasinana L. Nicht gerade häufig. V, VI, in Buchenwäldern, auch in höheren Lagen; ruht am Tage mit zusammengelegten Flügeln in niedriger Vegetation. (Ich fand den F öfters auf *Petasitis*-Blättern sitzend.) Kommt an Köder. R auf Buche, spinnt sich auf der Blattoberseite ein ziemlich festes, kahnförmiges, gelbbraunes Gehäuse, das mit dem Blatte zu Boden fällt. P überwintert. — Ich fing 31. V. 1918 auf dem Wege von Friedrichsberg nach Kadowa ein Stück mit stark rosa überlaufenem Apex.

Nolidae.

Nola cucullatella L. Vielerorts nicht selten, besonders in tieferen Tälern. VII; fliegt nachts, aufgescheucht auch bei Tage, sitzt mit ausgebreiteten, flach dachförmig gehaltenen Flügeln an Zäunen, Brettern, Telegraphenstangen, in Rindenrissen. R asselförmig, überwintert sehr klein (— nach Pabst soll sie erst im zeitigen Frühjahr aus den überwinterten Eiern kommen —), versteckt sich tagsüber in Stammritzen oder zusammengezogenen Blättern; an Apfel- und Pflaumenbäumen, Weißdorn, Schlehe. P in kleinem grauen, kahnförmigen Gespinst.

Roeselia strigula Schiff. Selten; nur an wenigen günstig gelegenen Punkten, Ende VI bis Anfang VIII, in jungen Eichenschlägen, sitzt an Baumstämmen, erinnert stark an ein *Microlepidopteron* und wird meist übersehen. R bärenartig, an Eichenbüschen, nagt die Oberhaut der Blätter ab, sodaß helle, gitterige Flecken entstehen. P in braun-grauem Gehäuse.

Celama centonalis Hb. Recht selten, an sonnigen sändigen Stellen der tieferen Lagen, in Schonungen, lichten Birkengehölzen, VII, sitzt mit flach dachförmig gehaltenen Fl unter flechtenüberwachsenen Stämmen. R an *Fragaria*, *Potentilla*, *Rubus*, nach Hering auch an Birken.

Lithosidae.

Nudaria mundana L. Verbreitet; VII, VIII, in geschützten Gebirgstälern, noch in mittleren Lagen; sitzt mit flach ausgebreiteten Fl unter Felsplatten, überhängenden Fels-

blöcken, Steinspalten, an Mauern, Fichtenzweigen. (Durch Klopfen und Schütteln zu erbeuten!) F fliegt langsam und gleichmäßig, erinnert mit seinen fast durchsichtigen schuppenlosen Fl sehr an Chrysopiden. R überwintert klein; gesellschaftlich an Baum-, Stein- und Mauerflechten, an altem verwitterten Gemäuer von Forsthäusern, fertigt sich Ende VI unter flachen Steinen, in Felslöchern ein lockeres mit Haaren durchwebtes Gespinst. P sehr dünnchalig, ergibt bei günstigem Wetter schon nach überraschend kurzer Zeit den F. (Seitz fand R, P und F oft gleichzeitig bei einander unter Felsplatten.)

Miltochrista miniata Frst. Vereinzelt und ziemlich selten, VII, Anfang VIII in lichten Gehölzen, Laubwäldern, an Waldchauseen, sitzt bei Tage zuweilen saugend auf Skabiosen, blühenden Dolden, Büschen u. dgl., fliegt gemächlich, kommt auch an den Köder. R lebt anfangs von dem grünen Algenanflug (Pleurococcus, Chlorococcum u. a.) an Waldbäumen, Steinen, Zaunpfählen, später an verschiedenen Flechten (Usnea, Parmelia), überwintert. P in dichtem haarigem Gewebe.

Philea irrorella Cl. Zerstreut, nur an wenigen Stellen (Heideplätzen, grasigen Lichtungen, trockenen Gehölzen) häufiger. VII bis Mitte VIII, sitzt mit steil dachförmig gehaltenen Fl an Stengeln und Halmen, läßt sich bei Störung ins Gras fallen und stellt sich tot, wobei die Fl an den Seiten herabgeschlagen werden; fliegt zuweilen kurze Strecken im Sonnenschein. Das kleinere ♀ trägt im Grase. R an Steinflechten, an flechtenbewachsenen Birkenstubben, versteckt sich bei Tage am Fuße hoher Waldbäume, am Boden steiniger Waldwege, unter altem Steingerölle, überwintert fast erwachsen. P in durchscheinendem, mit Haaren durchwebtem Gespinst.

Cybosia mesomella L. Verbreitet, aber nicht so häufig wie in der Ebene. Mitte VI bis Anfang VIII, in lichten Wäldern, im Grase, rollt beim Sitzen die Fl nach Mottenart zusammen. R an Erd- und Steinflechten, Algen auf Rinden und Holzplanken, überwintert mittelgroß. P zwischen Flechten in einem mit Blattstückchen und Haaren bekleideten Gewebe. — Hin und wieder findet man Uebergangsstücke zu *flava* Pr. und *cremella* Krl.

Oeonistis quadra L. Hie und da zeitweise nicht selten, in manchen Jahren ganz fehlend. VII, VIII, in 1 Generation, in Wäldern und Gärten, fliegt zuweilen am Tage, meist

nachts, kommt gern ans Licht. R überwintert ziemlich klein, versteckt sich in Baumritzen, lebt gesellig von Flechten an Obst- und Waldbäumen (auch Nadelhölzern), frißt bei Nahrungsmangel auch Blätter, sogar Nadeln, zeigt sich in Nonnenjahren als Mordraupe, die die Raupen von *Lym. monacha* L. zahlreich verzehrt und infolge der Fleischnahrung sehr groß wird. P in leichtem Gewebe in Rinden-spalten, ruht 3—4 Wochen.

Lithosia deplana Esp. Weit verbreitet, nicht selten. VII bis Mitte VIII, in Nadelwäldern, läßt sich von Zweigen klopfen, sitzt mit um den Leib geschlagenen Flügeln, fliegt aufgescheucht, kurze Strecken geradeaus. R meist an Nadelholzflechten, wird bei anhaltender Trockenheit zur Mordraupe, überwintert. P in feinem Gespinst.

L. lurideola Znk. Ziemlich häufig, auch in höheren Lagen. VII, Anfang VIII, in Wäldern, sitzt gern an Laub- und Lärchenzweigen, läßt sich oft ins Gras fallen, um sich zu verkriechen. R an Stein- und Baumflechten, vielfach an Buchen.

L. complana L. Nicht häufig, VII, VIII, trockene Hänge, Lichtungen, Obstgärten, im Grase und an Stengeln sitzend, fliegt, wenn aufgescheucht, nur wenige Meter, läßt sich bald in Büschen, an der Blattuseite, nieder; kommt an den Köder. R lebt von Erd- und Baumflechten, wird an Buchen, Pappeln, Eichen, Obstbäumen gefunden, soll auch Blätter fressen. P in lockerem braungrauen Gespinst.

L. lutarella L. An einzelnen trocknen sandigen Stellen, VII, VIII, in grasigen Wäldern, Birkengehölzen, an sonnigen Abhängen, sitzt an Halmen und Zweigen und sieht dann wie ein Strohhälmchen aus, saugt zuweilen tagsüber an Blüten. R an Bodenflechten.

L. sororcula Hufn. Nicht gewöhnlich, in höheren Lagen sehr selten, von V bis VII, am Rande von Laub- und Nadelwäldern, lichten Gehölzen, sitzt in Büschen und im Grase, fliegt manchmal im Sonnenschein und besucht Blumen. R an Baumflechten. P überwintert.

Pelosia muscerda Hfn. Von mir noch nicht gefunden, soll als Seltenheit auf moorigen Wiesen des Neißetales vorkommen; VII, VIII. R an Algen, Flechten, welchem Laub, hat Brennhaare. P in ganz lockerem Gespinst. (Pabst.)

Gnophria rubricollis L. Verbreitet, aber meist nicht häufig, in manchen Jahren scheinbar ganz fehlend, VI bis VII, an Waldwegen auf Fichtenzweigen, von denen man

den F klopfen kann, fliegt in eigentümlich schwingendem Flug und erinnert dadurch an gewisse Phryganiden, die zu derselben Zeit und an denselben Oertlichkeiten gefunden werden, kommt ans Licht, saugt aber auch zuweilen im Sonnenschein an blühenden Disteln, Skabiosen u. dgl. R an flechtenbewachsenen alten Fichten. P in graugelbem Gespinst, überwintert. (Auch einzelne R sollen überwintern.)

Arctiidae.

Utetheisa pulchella L. Als Irrgast dürfte dieser südliche „Zugvogel“ sicherlich auch schon in der Grafschaft Glatz aufgetreten sein; in Schlesien ist die Art jedenfalls schon wiederholt gefunden worden, u. a. von Fr. Graebisch (jetzt in Mittelwalde) Ende IX 1893 auf einem Brachfelde bei Breslau. (Gub. E. Z., VIII, Nr. 7.)

Phragmatobia fuliginosa L. Nur stellenweise häufig, V, VI und wieder VIII, in höheren Lagen wohl nur 1 Generation, in Wäldern, Gärten, an Bachrändern, sitzt träg an Zäunen, Pfosten, Blättern, fliegt oft ans Licht. R polyphag (oft an Nesseln, Ampfer, Miere), an Chausseegräben, Bahndämmen, auf Brachen; VI und IX, IV, im Frühjahr und Herbst rasch auf Wegen umherkriechend, überwintert meist erwachsen, erwacht schon sehr zeitig aus der Winterruhe. P in dünnem, bräunlichen Gewebe.

Parasemia plantaginis L. Charakterschmetterling der Berge, geht bis 1200 m hoch, stellenweise und in manchen Jahren (1911, 13, 17, 20, 21, 22) überaus häufig, VI, VII (im Hochgebirge noch Mitte VIII), auf Waldwiesen, grasigen Lichtungen, Wegen, fliegt am Tage (bis in die Abendstunden) in niedrigem, aber gewandtem, stürzend-schnellem Fluge. Die ♂♂ lassen dabei hin und wieder einen schwachen knackenden Ton vernehmen. Die dickleibigen ♀♀ sitzen meist auf niederer Vegetation und schwirren aufgestört nur wenige Meter weit. R an Plantago, Silene, Lychnis u. dgl.; überwintert, im V erwachsen. P in lockerem Gewebe, ruht 2—4 Wochen. — F sehr variabel, das ♂ dichrom, die weiße Form *hospita* Schiff. überwiegt in hohen Lagen. Reine *matronalis* Fr. sind selten (Glatzer Schneeberg, Hohe Mense), Uebergänge dazu häufiger. Andere Aberrationen: *nigrociliata* Schw. (Friedrichsberg, Carlsberg, Heudorf), *lutea-obsoleta* Tutt. ♂ (Friedrichsberg), *henrichoviensis* Schu. (Johannesthal, Friedrichsberg, Grunwald), *roseipennis* Schu. ♂

(Heuscheuer), *albulae* Kl. (Hohe Mense), *bicolor* Rtz. (Keilendorf) *elegans* Rtz. (Klessengrund). 1 ♂ (gefg. 1. VII. 22 bei Kudowa) entspricht der letztgenannten Form, hat aber gelbe Hfl.

***Spilarctia lubricipeda* L. (= *lutea* Hfn.)** Mit Ausnahme der höheren Lagen ziemlich häufig, VI, VII, in Gärten und Gehölzen, sitzt bei Tage träg an Wänden, Zäunen, Planken. R polyphag an niederen Pflanzen (Leontodon, Urtica u. dgl.), aber auch an Corylus, Lonicera, Sambucus u. a., kann sehr schnell laufen. P in einem Gewebe, meist an der Erdoberfläche, unbeweglich, überwintert. (Auch die R soll stellenweise überwintern.)

***Spilosoma menthastri* Esp.** Fast durchweg gewöhnlich, Ende V bis Mitte VII, bei uns nur 1 Generation, in Hausgärten, Parks, Anlagen, Gehölzen, tagsüber an Steinen, Stämmen, Planken, Spalieren, Wänden, meist dicht über der Erde ruhend, fliegt vom Einbruch der Dämmerung bis gegen Mitternacht, kommt an warmen (auch regnerischen) Abenden oft sehr zahlreich ans Licht. (Unter und um Bogenlampen kann man manchmal Dutzende von Exemplaren finden.) R an Urtica, Mentha, Tanacetum, Polygonum und andren niederen Pflanzen, läuft im Herbst häufig über Gartenwege. P in lockerem Gespinst, überwintert. — Aberrationen: *krieghoffi* Pbst. (Neurode), *paucipuncta* Fchs. (Eulengebirge), Uebergänge zu *luxeri* Gd. (Seitenberg, Stephan).

***Sp. urticae* Esp.** Vereinzelt und meist selten, mehr in trockenen Distrikten, V, VI, fliegt ans Licht, sitzt am Tage an Wänden und Zäunen. R an niederen Pflanzen. P überwintert.

***Arctinia caesarea* Gz.** Soll einmal (in den neunziger Jahren) in der Gegend von Wartha gefunden worden sein, genauere Angaben waren nicht zu erhalten.

***Diaphora mendica* Cl.** Zumeist recht spärlich, in lichten Gehölzen und Gärten, VI, sitzt im Grase, stellt sich am Licht und Köder ein. R an Plantago, Urtica, Rumex, Rubus u. dgl. P in lockerem Gewebe im Moos, überwintert.

***Rhyparia purpurata* L.** Als Rarität an einzelnen geschützten Punkten des Steine- und Neiß-Tales, nach Wocke bei Mittelwalde; VI, VII, an warmen sonnigen Plätzen, Hängen, Waldrändern, kommt an den Köder (Möbius). Die ♂♂ flattern in den heißen Mittagsstunden

ziemlich rasch und hoch, verkriechen sich aber bald wieder im Strauchwerk, die trägen ♀♀ fliegen nachmittags und abends. R gesellig an allerhand Kräutern (besonders Skabiosa, Genista, Tanacetum, Achillea, Galium) und Sträuchern (Sorbus, Prunus usw.), überwintert, sehr beißlustig. P in einem mit Haaren vermischten Gespinst.

Diacrisia sanio L. (= russula L.) In den meisten Jahren häufig, VI, VII, bei uns nur 1 Generation, auf Bergwiesen, Lichtungen, grasigen Waldrändern, das ♂ fliegt am Tage schnell und stoßweise, etwa alle 30 m wieder ins Gras einfallend, das kleinere träge ♀ sitzt zumeist in niedriger Vegetation oder an der Erde und läßt sich mit den Händen greifen, schwirrt seltener auf und zwar niedrig und nur wenige Schritte weit. R an niederen Pflanzen (Calluna, Leontodon, Galeopsis, Urtica, Galium, Plantago u. dgl.), überwintert. P in einem lockeren an Stämmen, Steinen, Stengeln angesponnenen Gewebe. — Aberrationen: *pallida* Stgr., Uebergänge zu *irene* Btl. (Seitenberg a. B., Stephan) und *moerens* Strd. (Carlsberg a. d. Heuscheuer, Seefelder bei Reinerz, gefangen von mir 3. VII. 23 bzw. 2. VII. 22.)

Hypphoraia aulica L. Verbreitet, aber nicht eben häufig, Ende V bis Anfang VII, auf sonnigen Wiesen und Waldwegen. R an Plantago, Achillea, Urtica, Stellaria, Alyssum und ähnlichen Kräutern, überwintert fast erwachsen. P in lockerem weißen Gespinst. — Hier beobachtete Abweichungen: *ab. hamata* Spl. (Schneegebirge, Heuscheuer), *ab. extensa* Schu. (Eulengebirge).

Pericallia matronula L. Aeüßerst selten, VI, VII, in mittleren Lagen, sitzt an der Erde, fliegt rasch, zuweilen schon am Tage (vormittags); H. Glaeser fing 1900 ein Stück am elektrischen Licht (Seitenberg a. Biele). R polyphag, häutet sich 7mal, überwintert 2mal. P in großem mit Haaren verfilzten Gewebe. — In den Strehleener Bergen, wo *matronula* noch vor zwei Jahrzehnten nicht selten war, ist sie dank der Bemühungen von Geschäftsentomologen fast gänzlich ausgestorben.

Arctia caja L. Ueberall, bis in höhere Lagen; in den meisten Jahren sehr gewöhnlich, Ende VI bis Mitte VIII, in Wäldern, Gärten, Parks, Friedhöfen, auf grasigen Wegen, schwärmt zahlreich des Nachts, kommt ans Licht, fliegt vorübergehend auch im Sonnenschein, sitzt sonst träg auf Blättern, an Steinen, auf der Erde. F sondert aus dem

Thorax ein ölartiges Sekret ab, das phosphoreszieren soll. (cf. Frankf. Ent. Zeitschr. 1916, Nr. 13.) R polyphag, an allerlei niederen Pflanzen, jahrweise überaus häufig, überwintert klein. P in weitläufigem lockeren Gewebe. — Die Art variiert ungemein (Oberthür berichtet von ca. 500 Aberrationen); im Gebiet sind beobachtet worden: *ab. pallens* Ob., *dealbata* Schu., *clarki* Tutt., *confluens* Rbl., *standfußi* Rb. u. a. (die meisten Abweichungen werden durch Züchtung erhalten). Zwerg- und Riesenstücke nicht selten, ich besitze 1 ♂ (Friedrichsberg ex l. VI 22) von 21 mm Vfillänge. Ein deformiertes Exemplar (VI 1909, Seitenberg a. Biele) zeichnet sich durch ganz schmale Hfl aus.

A. villica L. Selten, nur hie und da in niedersten Lagen, seit Jahren hier meines Wissens nicht mehr gefangen; VI, VII, in Gärten und Anlagen, am Tage an Blättern, Zäunen, Wänden sitzend, aufgescheucht in kurzen Bogen fliegend, nachts lebhaft schwärmend, kommt gern ans Licht. R unter Hecken, an den verschiedensten niederen Pflanzen, läßt sich nach Standfuß mit rohem Fleisch erziehen; Mordraupe, überwintert halberwachsen. P in grauem Gespinst.

Callimorpha dominula L. Nicht überall; stellenweise nicht selten, VII, in lichten grasigen Wäldern, sonnigen Waldhängen, stillen feuchten Gründen, auf Holzschlägen, am Rande kleiner Gehölztümpel und Rinnsale, fliegt recht gewandt, vormittags im Sonnenschein, besucht auch Blüten (nach Seitz Linden), hält sich nachmittags meist im Blattwerk verborgen und schießt, wenn aufgestört, wild davon. R öfters an Him- und Brombeeren, Nesseln, Erdbeeren, auch an *Myosotis*, *Lamium*, *Cynoglossum*, zuweilen an *Lonicera*, *Sorbus*, sogar auf Weiden und Pappeln. P in hellem lockeren Gespinst zwischen Blättern, am Erdboden, an Stengeln, ruht 2—3 Wochen. — F variiert stark.

Hipocrita jacobaeae L. Soll an verschiedenen Stellen vorkommen, wird auch im alten Aßmannschen Verzeichnis aufgeführt, jedenfalls scheint die Art recht selten zu sein, ich habe sie hier noch nicht getroffen. V, VI auf Bergwiesen, Brachäckern, Weideplätzen, in lichten Gehölzen, an Waldrändern, fliegt aufgescheucht bei Tage, setzt sich an Grashalme. R gesellschaftlich an *Senecio*, frißt auch Blüten. P unbeweglich, in leichtem Gespinst an der Erde, überwintert.

Lymantriidae.

Dasychira fascelina L. Ziemlich spärlich, nur an einzelnen Stellen, Ende VI bis Mitte VIII, fliegt nachts (das ♀ selten), ruht am Tage mit flach dachförmig gehaltenen Fl, sehr versteckt, nicht leicht auffindbar. R an Chausseerändern, Böschungen, lebt gesellig an allerlei niederen Pflanzen (Trifolium, Vicia, Genista, Plantago, Erica, Leonodon), an Brombeer- und Schlehensträuchern, auch an Laubhölzern, sogar an Lärchen, überwintert halberwachsen unter Moos, in lockerem Boden, im V erwachsen. P in eiförmigem, mit Haaren vermischem Gespinst.

D. pudibunda L. Verbreitet, bei uns aber meist seltener als im Flachlande, nur jahrweise (als R) zahlreich. Ende V bis VII, in Gärten, Gehölzen, Anlagen, Alleen; sitzt träge mit vorgestreckten Vfüßen an Baumstämmen, Zäunen, Wänden, schwärmt nachts. R auf allerlei Laubhölzern (Buche, Ahorn, Roßkastanie, Walnuß, Obstbäumen), auch auf Rosen, Himbeeren, bei uns noch nicht schädigend aufgetreten, im Herbst erwachsen, wird dann oft an Stämmen gefunden, rollt sich bei Berührung zusammen oder senkt den Kopf nach unten. P überwintert in leichtem mit helleren oder dunkleren Haaren durchflochtenen Gewebe. — F ändert verschiedentlich ab, durch Zucht erhielt ich (VI 1911, Seitenberg a. Biele) ein dunkles, wenig gezeichnetes Stück. (Transition zu concolor Stgr.)

Orgyia antiqua L. Ueberall, doch nicht immer häufig, den ganzen Sommer hindurch in Wäldern, Gärten, städtischen Anlagen, auf Landstraßen und Waldwegen, in niederen Lagen 2 Generationen. Das ♂ fliegt im Sonnenschein rasch und taumelnd, das auf dem Puppengespinst ruhig sitzende ungeflügelte ♀ suchend, bei der Kopula wird letzteres anfangs von den flatterndem ♂ umhergezerrt, aber nicht „getragen“, wie man noch vielfach liest. Die Eier werden auf dem mütterlichen Puppengespinst abgelegt, überwintern und ergeben im Frühjahr die R, die auf allerlei Sträuchern und Laubbäumen, zuweilen sogar auf Fichten, leben. Die jungen R besitzen an den Haaren „Aerophore“, durch die das spezifische Gewicht verringert und die Verbreitungsfähigkeit der Tiere vergrößert wird; sie vermögen gewissermaßen zu fliegen, indem sie (bei Störungen u. dgl.) von ihrem Ruheplatz abspringen und sich vom Wind treiben lassen. Verwandlung in

leichtem eiförmigen Gespinst zwischen Stammritzen, Blättern, Zweigen; die männlichen P und R stets schlanker und kleiner als die weiblichen. Parthenogenesis festgestellt.

O. gonostigma F. Einzeln, in niederen Lagen. VI bis IX (2 Generationen?), in Waldungen und Gärten. Das ♂ fliegt am Tage unstet hin und her, das dicke ♀ fast ungeflügelt. R an Laubhölzern. P in dünnem ovalen Gewebe.

Arctornis l-nigrum Mll. Als Seltenheit in niederen geschützten Lagen (von mir hier noch nicht gefunden); VI, VII, in Laubwäldern, Gebüsch; sitzt mit ganz flach dachförmigen F auf Blättern, schwer zu erkennen, da die F (im Leben) grünen Schimmer haben; fällt bei Erschütterungen, starken Regengüssen, Hagelschlägen wie leblos auf die Waldwege. R überwintert klein, lebt an jungen Buchen, Weiden, Pappeln, Linden; schnellst sich bei Beunruhigung (durch einen Luftsprung) fort und ist dann nicht leicht zu finden; verspinnt sich zwischen zusammengezogenen Blättern. P durchscheinend; ruht oft nur kurze Zeit (5—14 Tage).

Stilpnotia salicis L. Nur in niederen Lagen häufiger; (in 800 m Höhe fand ich in 11 Jahren nur 1 Exemplar). Mitte VII bis VIII; am Tage an Stämmen und Wänden ruhend; die ♂♂ umschweben die Weiden- und Pappelkronen schon vor Einbruch des Abends; die ♀♀ träge sitzend. Eier in „Spiegeln“ an der Rinde; R überwintern ganz klein; sitzt tagsüber oft in Mengen an den Bäumen in Rindenritzen; verwandelt sich in ganz dürtigem Fadengewebe zwischen Blättern oder direkt am Stamme. Hat im Gebiet nennenswerten Schaden wohl noch nicht angerichtet.

Lymantria dispar L. Gleichfalls in höheren Lagen selten oder fehlend; in günstigen Tälern meist ziemlich gewöhnlich, aber kaum schädlich. VII bis VIII; die ♂♂ fliegen am Tage schnell und geschickt nach den Träg an Stämmen, Mauern, Planken festsitzenden ♀♀. Eier in Häufchen im „Schwamm“, überwintern. R polyphag an Laubhölzern (bes. Obstbäumen, Pappeln), selten an Fichten, am Tage häufig an Stämmen und Zweigen sitzend; verwandelt sich in ganz leichtem Gewebe in Rindenspalten, unter Mauervorsprüngen, zuweilen innerhalb von Gebäuden, Aborten usw. Die männliche R (u. P) ist viel kleiner als die weibliche. F schlüpft nach 2—3 Wochen.

Parthenogenesis ist festgestellt. Riesen-♀♀, Zwerg-♂♂, nicht selten, auch Fleckenzwitter wurden schon beobachtet. — Abweichungen: *ab. disparina* Mll., *erebus* Th. Mg., *insignata* Schu., *major* Fchs.

L. monacha L. In den meisten Jahren nicht gerade häufig, in höheren Lagen meist spärlich; Ende VII bis IX (1 frisch geschlüpftes ♂ fand ich noch 20. IX. bei Bad Landeck); fliegt nachts, kommt ans Licht; die ♂♂ aufgescheucht oft am Tage, geben, wenn man sie an den Fühlern festhält, einen zirpenden Ton von sich; die ♀♀ trägt an Stämmen, fliegen tagsüber nicht, legen, wenn man sie abnimmt, die Fl tagfalterartig nach oben zusammen, krümmen das Abdomen nach unten auf den Kopf zu und strecken die Legeröhre weit aus. Kopulationsflug abends. Eier in Rindenrissen; überwintern meist, ergeben aber, manchmal schon im Herbst die R. Die jungen R in „Spiegeln“; an Nadel- und Laubhölzern, bei Massenauftreten auch an niederen Pflanzen und Flechten. P in leichtem Fadengewebe. — Aberrationen nicht selten: *ab. nigra* Fr., *eremita* O., auch *atra* Lst. — Mitte und Ende VII 1921 u. 1922 *monacha*-Invasionen aus dem benachbarten Böhmen. Die Falter bedeckten die Waldungen bis in 1200 m Höhe und saßen an allen Stämmen, Chausseebäumen, Steinen, Wänden u. dgl.; ein großer Prozentsatz *eremita*, auch viele dunkle ♀♀. Im Sommer 22 merklicher Raupenfraß, besonders in niederen Lagen; die daraus kommenden F erschienen Mitte VIII; einige Wochen vorher aber kamen mit südlichen und südwestlichen Luftströmungen bei sehr heißem Wetter abermals ungezählte Millionen aus dem tschechischen Fraßgebiete. Die F schwärmten abends in so dichten Scharen, daß die elektrischen Bogenlampen verfinstert wurden. (Die Abendmusik in den Bädern Reinerz und Altheide mußte mehrmals abgebrochen werden, weil die Tiere die Notenblätter bedeckten und in die Instrumente krochen.) Die Befürchtungen für 1923 waren sehr ernst; Raupen im Frühjahr in günstig gelegenen Distrikten (Wünschelburg, Cudowa u. a.) sehr zahlreich; der unerhört kalte Sommer, insbesondere der vierwöchige kalte Juniregen, vernichtete aber einen großen Teil der Brut. Ein erheblicher Prozentsatz der Eier, vornehmlich in höheren Lagen, war, wie Versuche erwiesen, steril. Im VIII 23 zeigten sich auf den Bergen kaum einige Falter, in den Tälern nicht mehr wie in normalen Jahren.

Porthesia similis Fssl. (-auriflua F.) Verbreitet, aber einzeln, besonders in den Bergen; VII, VIII in Gärten und Wäldern; duftet nach Moschus; sitzt fest mit steil dachförmig gehaltenen Fl an Zäunen, Geländern, Stämmen; stellt sich bei Berührung tot und legt sich mit angezogenen Beinen auf die Seite; fliegt gern ans Licht. Eier mit der Afterwolle des ♀ bedeckt. R überwintert einzeln unter Rinde, zwischen dünnen Blättern; auf allerlei Sträuchern und Laubhölzern, vielfach in Gärten. P in dünnem weißgrauen Gewebe.

Euproctis chrysorrhoea L. (-auriflua Esp.) In niederen Lagen gemein, höher hinauf spärlich. Ende VI bis Mitte VIII in Wäldern, Gärten, Parkanlagen der Städte; fliegt nachts, kommt oft scharenweise ans Licht, sitzt am Tage an Rinde, Steinen, Planken, unter Blättern. Eier, in Afterwolle („kl. Schwamm“) eingebettet, an Blättern. R skelettieren im Herbst die Blätter, überwintern gemeinschaftlich in „großen Raupennestern“; jahrweise in großer Anzahl an Laubholz (vornehmlich Obst- und Parkbäumen), auch an Rosen, Vogelbeere, Weißdorn, Schwarzdorn u. dgl. (Brennhaare!) P in eiförmigem braungrauen Gewebe. — Aberrationen: *punctigera* Sch., *punctella* Strd.

Thaumetopoeidae.

Thaumetopoea processionea L. Ich erhielt von dem verstorbenen Sammler Kretschmer 1 Exemplar mit der Etikette „Landeck“; es liegt hier sicherlich eine irrtümliche Angabe vor, denn meines Wissens ist die Art bisher hier nicht gefunden worden. „Soll nach den Tauschberichten bei Münsterberg vorkommen“. (Wocke.)

Lasiocampidae.

Malacosoma neustria L. In tieferen Lagen meist gemein, in den Bergen meist selten. VII, VIII, in Gärten und Gehölzen; sitzt an Zäunen, Mauern, Stämmen, schwärmt nachts oft in großer Anzahl. Eier werden in den bekannten „Ringeln“ abgelegt, haften sehr fest; überwintern. R anfangs in Astgabelungen nesterweise, nach der 3. Häutung auch einzeln, fressen nachts, ruhen am Tage in Rindenrissen, sonnen sich gern, ziehen glänzende weiße Fäden; oft schädlich an Obstbäumen (besonders Prunus), Schlehen, Weißdorn, Rosensträuchern, selten an Buche

und Pappel. P sehr beweglich, in ovalem mehlig überpuderten Gewebe. — Aberrationen: *pyri* Scp., *confluens* Tutt., *pallida* Tutt., *intermedia* Tutt.

Trichiura crataegi L. Zerstreut und ziemlich selten, VIII, IX in Hecken und Gebüsch; die Zwergform *ariae* Hb als Rarität an einzelnen hochgelegenen Punkten (hohe Mense, Siebengebirge, Spiegelberg) im VI, VII. F kommt gern ans Licht. Eier in Afterwolle eingebettet, überwintern. R außerordentlich variabel, einzeln auf *Crataegus*, *Prunus*, *Corylus*, *Betula*, *Salix* u. a. P in länglichem, pergamentartigen Kokon; überliegt oft mehrere Jahre. R der *ariae* nesterweise an *Vaccinium*, *Salix*, überwintert jung, zuweilen auch noch fast erwachsen, im zweiten Jahre überwintert aber meist die P. Eingehende Beobachtungen über die Biologie von *ariae* teilt Dr. Staeger in „Soc. ent.“, 1923, Nr. 11 mit.

Poecilocampa populi L. Verbreitet, doch im allgemeinen nicht häufig; IX bis XI, die ♂♂ abends um Licht schwärmend, tagsüber an Laternenpfählen, Baumstämmen, Mauern sitzend; ♀♀ sehr versteckt. Ei überwintert. R schwer zu finden, frißt nur nachts, am Tage in Spalten und Rissen verborgen, dicht angeschmiegt; an *Populus* (bes. *tremula*), *Prunus*, *Betula*, *Crataegus* u. a. P in festem Schalenkokon, an der Erde oder an Stämmen.

Eriogaster lanestris L. Verbreitet und nicht selten, jahrweise (als R) recht häufig; im Frühjahr, zuweilen schon im Herbst; kommt ans Licht, fliegt rasend schnell, lebt nur wenige Tage. Eier in Ringen um Zweige, in Afterwolle eingehüllt. R bis zur letzten Häutung in Gesellschaften bis zu 60–80 Stück in großem sackförmigen, mehrkammerigen Gespinnst; wird stark von Parasiten heimgesucht; auf allerlei Laubbäumen; ich finde sie hier meist an Vogelkirsche. P in festem glatten Tonnenkokon, am Boden, unter dürrer Laub, unter Steinen; überwintert gewöhnlich, überliegt sehr häufig. (Bei der hochalpinen Form *arbusculae* Fr. 2–9 mal). Aberrationen: *obsoluta* Tutt., *grisea* Tutt.

E. catax L. Nach Guder vereinzelt bei Voigtsdorf (Habelschwerdt); vielleicht irrtümlich; ich habe die Art hier noch nicht beobachtet.

Lasiocampa quercus L. Ueberall recht häufig, geht hier bis in Höhen von 1100–1300 m; in tieferen Lagen von Mitte VII bis VIII, im Hochgebirge schon Mitte VI.

Die ♂♂ schwärmen bei Tage in wildem Zickzackfluge umher, besonders in den heißen Nachmittagsstunden; die ♀♀ sitzen mit dachförmig gehaltenen Fl. träge im Gras oder an der Erde, fliegen abends, zuweilen schon früher. Eier werden lose abgelegt. R überwintert jung zwischen dürrn Blättern, in Moos, an der Erde; rollt sich bei Berührung zusammen (Brennhaare); an verschiedenen Laubhölzern (Prunus, Betula, Salix, Sorbus), Sträuchern (Rubus, Calluna u. a.) und niederen Pflanzen; ist auch schon mit Kiefernadeln erzogen worden. (Hier sind sie meist an Vaccinium zu finden.) P in ovalem festen Schalenkokon; am Erdboden, unter Steinen; ruht 3—4 Wochen, überliegt aber sehr oft (2—3 Jahre). Im Hochgebirge, auf den Seefeldern, dem großen See bei Carlsberg-Heuscheuer usw. fliegt eine Form, die sowohl der alpina Frey als auch der (schottischen) callunae Plm. nahe steht, d. h. Merkmale beider Rassen in sich vereinigt; die ♂♂ sind sehr groß und dunkel; unter den Seefeldern ♀♀ fand ich auch viele helle Stücke. R auf den Seefeldern an Vacc. uliginosum. Entwicklungsdauer hier mindestens zwei Jahre, also wenigstens eine Ueberwinterung als P. — Im Gebiet sind noch weitere Aberrationen beobachtet worden: obsoleta Tutt., basipuncta Tutt., latovirgata Tutt., curvata Tutt., sowie eine Reihe anderer Tuttscher Kombinationen. Zwerg- und Riesenstücke nicht selten.

L. trifolii Esp. Selten, in tieferen Lagen; VII, VIII; das ♂ fliegt am Tage rasch und rastlos nach dem am Boden sitzenden ♀; Waldwiesen, grasige Hänge. R schlüpft meist schon im Herbst aus den einzeln abgelegten Eiern; an Papilionaceen (besonders Trifolium); sehr empfindlich. P in walzigem braunen Kokon. F variabel (ab. medicaginis Bkh.).

Macrothylacia rubi L. Häufig, auch im höheren Gebirge, von Ende V bis VII, auf Wiesen, in Wäldern, auf Feldern; das ♂ stürmt am Tage (von Mittag ab) in reißend schnellem hakenschlagendem Fluge dahin; das ♀ sitzt träge im Grase, fliegt nachts. Eier werden in Häufchen abgesetzt. R an Calluna, Potentilla, Rubus, Salix, Trifolium u. dgl.; im Herbst erwachsen; rollt sich gern zusammen, ist sehr träge, sonneliebend; auf Wiesenrainen, Stoppelfeldern, grasigen Abhängen oft in Mengen; überwintert unter Moos, Wurzeln und Laub, verspinnt sich erst im zeitigen Frühjahr. P in lockerem,

langgezogenen Kokon. Während der Ueberwinterung geht ein großer Prozentsatz der R durch parasitische Pilze zu Grunde, auch sonst haben die Tiere viel durch Schmarotzer und Raubwanzen zu leiden; finden sich im Frühling deshalb viel seltener als im Herbst. — Der ♂ variiert ziemlich stark; hier fand ich ab. *virgata* Tutt., *unilinea* Tutt., (Friedrichsberg a. d. Heuscheuer, VII 1922), *grisea* Tutt., *rufa* Tutt., (Carlsberg VIII 1923).

Cosmotriche potatoria L. Verbreitet; jahrweise häufig; in höheren Lagen einzeln. VII, VIII, auf Wiesen, Feldern, Grasplätzen im Walde; fliegt spät abends, die ♂ schnell und schnurrend, das ♀ schwerfällig, flatternd, kommt auch ans Licht. Eier werden in Häufchen an Gräser und Sträucher geklebt. R auf Waldwiesen, an Tümpelrändern, Zäunen, Hecken, in Gestrüpp, rollt sich zusammen, trinkt gern Wassertropfen; überwintert nach der dritten Häutung; an *Triticum repens*, *Carex*, *Luzula*, *Dactylus*, *Bromus* und ähnlichen Gräsern; auch an *Vaccinium* (Fuchs) und *Leontodon*; im VI erwachsen. P in strohgelbem rauhen Kokon, der an Stengeln und Halmen angesponnen ist. — Aberrationen: *obsolata* Tutt., *suffusa* Cl., *berolinensis* Heyne (Friedrichsberg, VII 1916 exl.)

Selenephra lunigera Esp. Sehr selten, in Niederungen; VIII; im höheren Gebirge (Habelschwerdter Kamm, Mense, Schneeberg) die dunkle Form *lobulina* Esp., auch ziemlich selten, Ende VI, VII; kann geklopft werden. R an Fichte und Tanne; sieht der R von *Panthea coenobita* Esp. recht ähnlich (wie diese in zwei verschiedenen Färbungen); überwintert klein, an einen Ast angeschmiegt (Warnecke), verspinnt sich im VI nächsten Jahres. P in weichem, mit Raupenhaaren vermengtem Gewebe. Die *lobulina*-R ist oft schon im Herbst erwachsen und überwintert dann als P. (cfr. Pabst in „Entomol. Jahrbuch“, 7. Jhrg., p. 182.)

Epicnaptera tremulifolia Hb. Verbreitet, aber einzeln; Ende V, VI, in Gehölzen, Gärten; sitzt tagsüber mit dachförmig gestellten Fl (ein dürres Blatt vortäuschend) an Stämmen (selbst an Chausseen); fliegt abends schnell umher, geht auch ans Licht. R an Birke, Pappel, Weide, Eiche, Eberesche, Esche, Apfelbaum, auch an Heidelbeere; im Herbst erwachsen. P in rötlich übermehltem Gehäuse; überwintert. — Ein sehr kleines Stück des F fand ich 9. VI 1909 in Olbersdorf bei Bad Landeck.

Gastropacha quercifolia L. In Tälern und Niederungen; auf den Höhen nur ganz vereinzelt; VII, VIII, in Gärten, an Waldrändern; sitzt tagsüber mit dachförmig gehaltenen Vfl und weit hervorragenden Hfl an Stämmen und Planken; fliegt spät abends, kommt ans Licht. R überwintert klein, frei, dicht an Zweige angedrückt; in Gärten, Baumschulen, an Straßenrändern, Hecken und Gebüsch; an allerlei Obstbäumen, Schlehe, Eberesche, Salweide, auch an Sträuchern. P in langem, rauhem Sackgespinst; mit weißem Mehl bepudert. — Aberrationen: *alnifolia* O., *major* Tutt., *obsoleta* Tutt.

G. populifolia L. Sehr selten, ist in den letzten Jahren hier meines Wissens nicht gefunden worden. VII, VIII. R an Populus.

Odonestis pruni L. Äußerst selten. VII, in Gärten und Parkanlagen; fliegt spät abends, kommt ans Licht; R überwintert jung; drückt sich fest an Baumrinde an; an Obstbäumen und anderen Laubhölzern. (Ich fand die Raupe im Flachlande an mittelhohen Straßen-Apfelbäumen.)

Dendrolimus pini L. Dieser Forstschädling wird im Glatzer Gebiet nur vereinzelt gefunden, fehlt in höheren Lagen, wo die Futterpflanze der R (die Kiefer) nur wenig vorkommt, ganz. VII, VIII, ruht tagsüber an Stämmen. R überwintert in allen Größenstadien am Fuß der Bäume, unter Nadeln; soll bei Nahrungsmangel auch an andere Nadelhölzer, selbst an Blätter gehen. P in großem, graugelbem Sackgespinst in Borkenrissen, an Zweigen.

Lemoniidae.

Lemonia taraxaci Esp. Hier und da nicht gar selten; geht nach meinen Beobachtungen bis in Höhen von 1200 m; Ende VIII bis Mitte X; auf Bergwiesen; fliegt abends rasch und andauernd, zuweilen schon am Tage, besucht die Laterne; ruht in niederer Vegetation oder an Mauern. Ei überwintert. R einzeln an Berglehnen, Bahndämmen, auf Wiesen, an Hieracium, Taraxacum, frisst auch bei Sonnenschein; im VI erwachsen. P ohne Gespinst in der Erde. — Bei zwei meiner Exemplare (1 ♂ gefg. 25. VIII 1919 in Carlsberg a. d. Heuscheuer, 1 ♀ gefg. 28. IX 1913 auf dem sog. Fort Carl bei Friedrichsberg) fehlt der schwarze Mittelpunkt der Vfl; diese Aberration nenne ich ab. **depuncta** Jul. Steph.

L. dumi L. Selten, nur an wenigen Stellen (Reinerz, Landeck, Habelschwerdt, Wustung, Neurode); auf Lichtungen, Bergwiesen, Abhängen, an Waldrändern; Ende IX bis Anf. XI; die ♂♂ fliegen ungestüm und unberechenbar, (wenn auch ziemlich niedrig) im Sonnenschein; die ♀♀ ruhen im Grase und werden erst abends munter. Ei überwintert. R am Tage versteckt, kann bei Mondschein leicht gefunden werden; auf Wiesen und Waldgrasplätzen an Löwenzahn, Habichtskraut, Johanneskraut, im VII erwachsen. P nackt in einer Erdhöhle, überliegt manchmal.

Endromididae.

Endromis versicolora L. Im ganzen Gebiet, wenn auch meist nicht häufig; bei uns erst im IV, V; in Birken-schlägen, an Waldrändern, in Schonungen. Das ♂ fliegt schnell und schwirrend in der Mittagssonne, ruht morgens an Stämmen, Aesten, Wänden, kommt auch in Gebäude; das ♀ sitzt an Zweigspitzen oder an der Erde, fliegt nachts, stellt sich zuweilen am Licht ein. Kopulation nachmittags. R anfangs gesellig, später einzeln, an Birken, Haseln, auch Buchen und Erlen, an sonnigen Stellen, 3—4 m hoch; läßt sich leicht klopfen; im VII erwachsen. P in länglich rundem Pergamentgespinst an der Erde, unter oder zwischen Moos; schiebt sich vor dem Ausschlüpfen des F (früh morgens) halb aus dem Gehäuse heraus. (Stachelspitzen!); überwintert, überliegt oft.

Drepanidae.

Drepana falcataria L. Verbreitet und nicht selten; V, VI und wieder Ende VII, VIII; auf den Höhen nur eine Generation; die ♂♂ sehr scheu, fliegen am Tage schwankend und ziemlich rasch, oft recht hoch; die ♀♀ sitzen meist an Zweigen und lassen sich abklopfen oder abschütteln; Fl werden in der Ruhe flach zusammengelegt. R im Sommer und Herbst an jungen Birken, Espen und Erlen, zuweilen auch an Weide und Linde; zieht Blätter über sich schirmartig zusammen und durchlöchert sie. P in leichtem Gespinst zwischen Blättern; sehr lebhaft; Die P der zweiten Generation fällt mit den Blättern zu Boden und überwintert an der Erde. — Dunkle Stücke des F (ab. *infernalis* Hfm.) kommen in den Höhen nicht selten vor. In Seitenberg a. Biele fing ich VII 1919 mehrmals ganz bleiche Exemplare mit fast verschwindender

Zeichnung auf den Hfl; ich nenne diese Form ab. **pallida** Jul. Steph.

D. curvatula Bkh. Recht selten, nur an wenigen Orten; von mir Anfang VIII 1911 bei Seitenberg a. B. gefangen. R auf Alnus; hier wohl nur eine Generation.

D. lacertinaria L. Meist nicht häufig; V und VII, VIII; ruht an Birkenbüschen und Stämmen; ich fand die Art öfters in Spinnennetzen. Eier reihenweise an Betula und Alnus. R sieht einem kleinen Vogelekrement täuschend ähnlich; sitzt in der Ruhe mit erhobenem Vorder- und Hinterteil und hält sich nur mit den mittelsten Fußpaaren fest. P in lockerem Gewebe zwischen Blättern; weiß überpudert. — Die Sommerform *aestiva* Rbl. größer.

D. binaria Hfn. Verbreitet, aber selten; V und VII, VIII, in Laubwaldungen; fliegt nur wenige Tage. Eier „gleich einem Perlbesatz rings um den Blattrand“ (Pabst). R an Buche, Eiche, Erle.

D. cultraria F. Verbreitet bis ins Mittelgebirge; stellenweise ziemlich häufig; V und VIII; auf den Höhen nur eine Generation; fliegt bei Tag in Buchenschlägen. R meist an Buche. P bläulich bestäubt.

Cilix glaucata Sc. Sehr vereinzelt, in Niederungen, V, VI und VII, VIII in Schlehenhecken, sitzt im Gras; Fl in der Ruhe steil dachförmig zusammengelegt. R an Crataegus; Prunus; gleicht ganz einem dornartigen Auswuchs und ist darum schwer zu erkennen. P in leichtem Gewebe zwischen Blättern.

Saturnidae.

Eudia (Saturnia) pavonia L. Ueberall häufig, noch in Höhen von 1200 m; IV, V, im höheren Gebirge noch Anfang VI. Das ♀ fliegt nachts; das ♂ sehr oft im Sonnenschein, besonders in den Nachmittagsstunden, schnell und ungestüm, schwer zu fangen. (Witterungsvermögen sehr fein!) In der Ruhe werden die Fl flach ausgebreitet. F kommt auch ans Licht. Eier ringförmig an Zweigen und Aesten. R anfangs gesellig, später einzeln; polyphag; hier meist an Heidelbeere und Heidekraut, auch an Rubus, sonst noch an Schlehe, Weide, Birke, Eberesche, Wildrose, Kirsche und dergleichen. P in birnförmigem, pergamentartigem Gespinst, das innen einen reusenähnlichen Verschuß hat; überwintert; liegt sehr

oft zwei bis drei Jahre. — Der ausschlüpfende Schmetterling durchschneidet den Kokon mittelst eines Dornes, der an der Vflbasis sitzt. — Der F. ist recht variabel; hier wurden beobachtet: *ab. macropis* Schu., *reducta* Schu., *deflexa* Schu., *edendata* Schu., *angustata* Schu., *rosacea* Nwh.

Aglia tau L. Wie *pavonia* Charakterschmetterling der Bergwälder. Fast überall häufig, besonders auf den Höhen; Ende IV bis Mitte VI; das ♂ in rastlosem, sehr schnellem Fluge am Tage durch die Buchenschläge eilend; das ♀ regungslos an Baumstämmen nahe am Boden, in dürrer Reisig sitzend, einem dürrer Blatte ähnlich; fliegt nach 7 Uhr abends. Die Fl werden in der Ruhe tagfalterartig nach oben zusammengelegt. — Eier zu mehreren an Zweigen und Blättern. R bis zur dritten Häutung mit mächtigem „Geweih“; im VIII erwachsen; an Buche, seltener an Birke, Linde, Eiche, Weide, Hasel, wilden Obstbäumen; verspinnt sich an der Erde zwischen Fallaub oder Moos. P. überwintert; F variiert stark (*ab. roseotincta* Schu., *decolor* Schu., *oblongo-maculata* Schu., *caecata* Schu., *decaeruleata* Schu. u. a.). Stark melanotische Exemplare (*ferenigra* Th. Mg. und Transitionen) werden durch Zucht nicht selten erhalten, kommen zuweilen aber auch im Freien, besonders in höheren Lagen (Schneegebirge; E. Scholz) vor. Riesen- und Zwergstücke ziemlich häufig.

Notodontidae.

Cerura bicipis Bkh. Aeufßerst selten; V bis VII, an Stämmen („Eine frisch geschlüpfte *bicipis* am Birkenstamm zu erkennen, ist selbst für das geübteste Sammlerauge ein Meisterstück“.) Daher erklärt sich wohl auch die Seltenheit der Funde. R an Birke, Espe, Weide, Erle.

C. furcula Cl. Verbreitet, doch nicht häufig; bei uns nur eine Generation. (V bis VII), in Wäldern und Parks; am Tage an Bäumen sitzend mit steil dachförmig gehaltenen Fl und vorgestreckten Vorderfüßen. Ich traf ein Stück an einem sehr kalten Maivormittage 1918 bei Carlsberg a. d. Heuscheuer; es flatterte langsam im Sonnenschein und setzte sich dann an einen Bergahornstamm. R an Weide, Birke, Buche, Espe. Gespinst manchmal an ganz dünnen Zweigen.

C. bifida Hb. Auch ziemlich selten, mehr an geschützten Stellen; V bis VII, in Gehölzen und Anlagen, an

Straßen- und Parkbäumen sitzend. R an Espen; nimmt — wie die ihrer Verwandten — bei Beunruhigung die bekannte Schreckstellung ein. P in sehr festem Gehäuse an Stämmen; liegt oft mehrere Jahre.

Dicranura erminea Esp. Meist selten; (bei Voigstorf ziemlich häufig, Guder.) Ende V bis VII; Waldränder, Gehölze, an Chausseepappeln. R an Populus, Salix; Kokon an Baumstämmen. P überwintert.

D. vinula L. Bis in Höhen von 800 m ziemlich gewöhnlich; Ende V bis VII; an Stämmen (Chausseebäumen), Pfählen, Planken, Klastholz sehr fest angedrückt, mit vorgestreckten Vorderbeinen; fliegt und kopuliert nur nachts; vereinigte Pärchen trifft man manchmal auch am Tage. F außerordentlich träge, läßt sich ruhig abnehmen, in die Luft werfen, ins Wasser tauchen, mit einer Nadel durchbohren, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. (Seitz.) Eier einzeln oder paarweise auf Blättern, sehen aus wie kleine Gallen. R an Espen, Pappeln, Weiden; die junge R auf der Blattoberseite, gleicht ganz den braunen Flecken, die oft auf Blättern zu sehen sind, wächst sehr unregelmäßig, so daß man von VII bis X erwachsene Tiere findet; wird trotz Drohestellung (Schwanzfäden, „Affengesicht“) und Sekretion aus der Wehrdrüse viel von Parasiten heimgesucht, in der Jugend auch oft von Mordwanzen (Nabis) angefallen. P in meist sehr hartem mit Holzpartikelchen vermischten Kokon an Stämmen, in Rindenrissen; überwintert. (R liegt 1—3 Wochen unverpuppt.) Trotz der Festigkeit des Gehäuses können sich Parasiten daraus hervorboren. (cfr. Frankf. Ent. Zeitschr. 1922, Nr. 22.) — Im höheren Gebirge zeigt der F Neigung zur Verdunkelung der Färbung (Transition zur nordischen Form *arctica* Zett.).

Stauropus fagi L. Selten, auch in den Niederungen. Ende V bis VII, nur in einer Generation, an Waldsäumen und Gehölzen an Stämmen ruhend, fest angeschniegelt; sehr träge; fliegt nachts, besucht das Licht. R an Buche, Birke, Hasel, Eiche und anderen Laubhölzern; frißt erst nach der ersten Häutung Laub; ist wasserbedürftig, bissig, streitsüchtig, droht bei Berührungen mit den langen Spinnebeinen. P überwintert in hellem, seidenartigen Gehäuse zwischen Blättern, mit denen sie zur Erde fällt.

Hoplitis milhauseri F. Sehr spärlich; in tieferen Lagen. (Von Illgner öfters gefunden; ich habe noch kein

Stück angetroffen). V, VI, in Eichenschlägen, fliegt spät nachts, kommt ans Licht; ruht tagsüber an alten Stämmen, 1—2 m über dem Erdboden. R an Quercus, seltener an Fagus, Betula; sitzt mit erhobenem Hinterteil. P überwintert, in flachen, aus Holzspänchen zusammengeleimtem schwer auffindbaren Gehäuse (in Stammritzen, an Astunterseiten), das öfters von Spechten ausgehackt werden soll.

Drymonia trimacula Esp. Soll mehrfach bei Glatz am elektrischen Licht gefangen worden sein; ich habe sie noch nicht gefunden. F in V, VI, in Eichenwäldern. R auf Quercus, am Tage in tiefen Rindenspalten; Kokon an der Erde zwischen Wurzeln.

Pheosia tremula Cl. Nicht häufig, VI, VII; nur in einer Generation, in Gärten, Anlagen, Wäldern; kommt ans Licht. R bald grün, bald braun (der Farbe der Blätter und der Zweige angepaßt; an Pappeln und Weiden. P an der Erde in festem Gespinst.

Ph. dictaeoides Esp. Gleichfalls ziemlich selten; VI, VII; auch zuweilen am Licht gefangen. R an Betula, an Zweigspitzen ausgestreckt; liebt schattige Stellen.

Notodonta dromedarius L. In manchen Jahren und stellenweise nicht selten; in lichten niederen Waldschlägen; sitzt an Birkenstämmen; VI bis VII (bei uns wohl nur eine Generation.). R an Betula, selten an Corylus. P in einer Erdhöhle.

N. ziczac L. Ziemlich häufig, an Waldrändern, Straßenböschungen, Bachufern; VI, VII; in geschützten Lagen zwei Generationen. R an Pappeln und Weiden, sitzt mit aufgerichtetem Hinterteil. P in festem Gespinst in oder an der Erde.

N. anceps Gz. (= *trepida* Esp. = *tremula* Hb.) Als Seltenheit an einigen geschützten Stellen der Niederung. V, VI. R an Quercus. P ziemlich tief in der Erde, in einer leicht ausgesponnenen Höhle.

N. tritophus Esp. (= *torva* Hb.) Wird im Aßmannschen Verzeichnis als bei Reinerz vorkommend aufgeführt, ich habe den Falter hier noch nicht gefunden, auch von anderen Sammlern keine diesbezügliche Nachricht erhalten können.

Leucodonta bicoloria Schiff. Sehr vereinzelt und selten; Ende V bis Anfang VII; kommt zuweilen ans Licht; sitzt an Birkenstämmen. R an Betula. P zwischen Moos und abgefallenen Blättern.

Ochrostigma velitaris Hfn. Als Rarität an tief gelegenen Stellen. VI, VII. R an kümmernden Pappel- und Eichenbüschen, meist an den unteren Partien. P. in leichtem Gewebe an der Erde.

Odontosia carmelita Esp. Spärlich, aber ziemlich verbreitet, auch auf den Seefeldern bei Reinerz; kann von Birkenstämmen geklopft werden; V, Anfang VI. R an Betula, in den oberen Partien. P in leichtem Gespinnst in der Erde.

Lophopteryx camelina L. Ziemlich gewöhnlich; V bis VII, in Gärten, Wäldern; an Alleestämmen, Planken, Zäunen, schwer zu erkennen; läßt sich bei Berührungen fallen, legt sich auf die Seite und stellt sich tot. R an allerlei niederem Gehölz oder niederen Aesten von Birke, Espe, Buche, Linde u. a., lebt anfangs gesellig; hält den Kopf in der Ruhe sphinxartig. P in ausgesponnener Erdhöhle am Fuß von Stämmen.

L. cuculla Esp. Zerstreut, meist ziemlich selten; V bis VIII. (Ob in zwei Generationen?) Ich fand ein Stück noch am 25. VIII. bei Bad Landeck.) Sitzt an Ahornstämmen und Mauern, nicht leicht zu entdecken; kommt auch ans Licht. R an Acer; sehr empfindlich. P in der Erde, entwickelt sich sehr ungleichmäßig.

Pterostoma palpina L. Verbreitet, doch meist selten; VI bis Anfang VIII; hier nur eine Generation; sitzt an Weiden- und Pappelstämmen (sieht wie ein Stückchen faules Holz aus), mit vorgestreckten Palpen und sehr steil aneinandergeschlagenen Fl. („Es gehört ein auf dieses Vorkommen geradezu dressiertes Auge dazu, ein an Pappelrinde in Kopula sitzendes Pärchen als solches zu erkennen.“ Seitz.) R an Salix, Populus; sitzt oft auf der Mittelrippe eines abgefressenen Blattes mit vorgestrecktem Kopf, ist deshalb kaum zu bemerken. P in einer leicht ausgesponnenen Erdhöhle; überwintert.

Ptilophora plumigera Esp. Nicht gerade selten; Mitte X bis Ende XI je nach der Höhenlage, oft erst nach starken Frösten; sitzt bei Tage an Stämmen, Holzverkleidungen, auf Blättern am Boden; fliegt zeitig abends, manchmal schon nachmittags in eigenartig drehendem (an das Wirbeln von Ahornfrüchten erinnernden) Fluge. Kopula erfolgt abends; vereinigte Pärchen trifft man nicht selten noch am Tage. Eier werden paarweise an Knospen und dünne Zweige von *Acer pseudoplatanus* und

campestris (selten an Fagus), abgelegt. R im VII erwachsen, an jungen Bäumchen an Waldrändern, Böschungen. P in einer Höhle in der Erde; liegt sehr locker im Kokon; soll manchmal bis zum Frühjahr liegen. F schlüpft gewöhnlich mittags aus, ist aber erst abends völlig ausgebildet. — Es sind hier mehrmals sehr helle Stücke (ab. pallida Cl.) gefunden worden.

Phalera bucephala L. In tieferen Lagen häufig, auf den Höhen einzeln; VI, VII (bei uns nur eine Gener.); an Wald- und Alleebäumen, auch an Stengeln und Halmen sitzend; macht den Eindruck eines abgebrochenen (auf dem Bruch hellen) Aststückchens; die Fl werden eng um den Leib geschmiegt; ist sehr träge, läßt sich, ohne sich zu rühren, umherrollen und werfen; fliegt nachts. Kopulierte Pärchen findet man oft am Tage; es gehört aber ein geübtes Auge dazu, sie zu erkennen. R öfters in Mengen an Weiden, Pappeln, Linden, Eichen; in der Jugend gesellig, sitzen an der Blattunterseite, nagen anfangs nur Löcher, weiden später ganze Zweige und Aeste kahl; lassen sich leicht abschütteln. P ohne Gespinst an der Erde; überwintert. Frisch geschlüpfte F haben Moschusgeruch. Hier beobachtete Aberrationen: nigrofasciata Kf., paupercula Jul. Steph., nanula Jul. Steph.

Pygaera anastomosis L. Selten und nur an wenigen Punkten (nach Aßmann bei Reinerz), im Flachlande viel häufiger. V bis VII. R an Weide und Pappel. P in weichem Gespinst zwischen Blättern.

P. curtula L. Hie und da nicht selten; in geschützten Lagen zwei Generationen. (V und VII); sitzt (wie ihre Verwandten) mit erhobenem Abdomen an Stämmen, Zäunen, Mauern, zuweilen in Kopula; fliegt nachts, kommt ans Licht. R an Espen und Weiden, jung zwischen zusammengespinnenen Blättern, später frei, frißt nachts. P in dünnem Gewebe zwischen Blättern.

P. anachoreta F. Stellenweise ziemlich häufig; V und VII, in höheren Lagen nur eine Generation. R an Pappeln und Weiden. P der zweiten Generation überwintert.

P. pigra Hfn. Verbreitet und nicht selten, in den Niederungen gleichfalls zweimal. (Frühling und Hochsommer). R an Weiden und Espen. — Hybriden sind meines Wissens im Gebiet noch nicht beobachtet worden.

Cymatophoridae.

Habrosyne detersa L. Ziemlich selten; Ende V bis VII; in Wäldern und Gärten; ruht an Bäumen, Lauben, Mauern; fliegt abends. R an *Rubus idaeus* und *fruticosus*, am Tage zwischen zusammengerollten oder unter dünnen Blättern; streckt in der Ruhe Kopf und Hinterleib hoch. P in leichtem Gespinnst; überwintert, entwickelt sich sehr unregelmäßig.

Thyatira batis L. Verbreitet, mancherorts ziemlich häufig; Ende V bis Anfang VII; an einigen Stellen soll eine zweite Generation im Herbst beobachtet worden sein; in lichten Wäldern, Parkanlagen, Gärten; sitzt mit dachförmig gehaltenen Fl auf Blättern, an Stengeln und Stämmen; fliegt nachts. R an *Rubus*, richtet Kopf- und Brustsegmente in der Ruhe meist seitwärts nach hinten, sieht aus wie ein Vogelekrement; man findet sie besonders abends und zeitig morgens fressend, im Schatten auch tagsüber; versteckt sich auch zwischen zusammengerollten Blättern. P in lockerem Gespinnst zwischen Blättern; überwintert.

Palimpsestis (*Cymatophora*) **duplaris** L. Selten, in lichten Gehölzen; VI, VII, Spätlinge noch im VIII. R zwischen zusammengezogenen Blättern von *Betula*, *Populus*, *Alnus*. P in lockerem Gespinnst zwischen Blättern; überwintert.

P. or F. Verbreitet, aber nicht häufig, VI, VII (eine Generation!), an Waldrändern, Chausseestämmen, Telegraphenstangen; sitzt mit dachförmig angelegten Fl, kommt ans Licht und an den Köder. R an Espen, zwischen zusammengespinnenen Blättern; spritzt beim Anfassen einen grünen Saft von sich. P. in leichtem Fadengespinnst zwischen Blättern; sehr lebhaft, überwintert (nachdem sie mit dem Blatte abgefallen ist) am Boden. — F variiert als *uni-fasciata* Spl., *fuscostigmata* Strd., *fasciata* Tch.; melanotische Stücke (*albingensis* Warn. u. a.) habe ich im Gebiet noch nicht beobachtet.

P. ocellaris L. (= *octogesima* Hb.) Sehr selten; von Illgner mehrmals gefunden; ich habe die Art hier noch nicht gesehen. VI, VII. R an *Populus*.

P. fluctuosa Hb. Sehr selten; kommt nach Aßmann bei Reinerz vor; VI bis VII. R an *Betula*, *Populus*, *Salix*. P unter Laub oder Moos an der Erde; überwintert.

Polyplocia flavicornis L. Verbreitet; stellenweise nicht selten. (Eulengebirge); IV, V, an Wald- und Chausseebäumen; fliegt oft am Tage. R in gerollten oder zusammengesponnenen Blättern; an Betula, Populus. P überwintert. — Aberrationen; *fuscomaculata* Cl., *rosea* Tutt.

P. ridens F. ?

Diloba caeruleocephala L. Verbreitet, jahrweise recht häufig, besonders in niederen und mittleren Lagen; IX, X, auch noch Anfang XI; fliegt nachts, kommt oft ans Licht, auch an den Köder; sitzt an Stämmen, auf Blättern, an der Erde. R oft in Menge, aber hier noch nicht schädigend; sehr gefräßig, frißt Knospen, Blätter und Blüten; wächst rasch; im VII erwachsen; an Obstbäumen (bes. Pflaumen) und anderen Laubhölzern (Haseln, Linden usw.) P in einem aus Blattstückchen, Unrat und dergleichen zusammengeleimten, festen Gehäuse an Stämmen, oft dicht über der Erde. — F ändert als ab. *separata* Schu. ab.

Limacodidae.

Cochlidion limacodes Hfn. Nicht überall; in mittleren und höheren Lagen sehr vereinzelt oder fehlend; VI, VII; die ♂♂ fliegen am Tage rasch an Waldrändern, die ♀♀ meist nachts, sitzen tagsüber an Aesten und Stämmen, lassen sich abklopfen. R schneckenförmig, an Quercus, Acer, Ulmus, Fagus, fest an der Blattseite ruhend, im Herbst öfters zwischen abgefallenem Laub am Boden kriechend; fertigt sich einen braunen bis rosenroten Tönnchenkokon, in dem sie überwintert und erst im Frühjahr zur Puppe wird. Der auskriechende F hebt den Gespinstdeckel ab.

[**Heterogenea asella** Schiff. In der Illgnerschen Sammlung in Glatz fanden sich mehrere Exemplare dieser Art, leider ohne Fundortsangabe. Es ist indes leicht möglich, daß der Falter an einigen Stellen der Niederungen (Laubwäldern) tatsächlich vorkommt, wegen seiner Ähnlichkeit mit einer Tortricide nur übersehen wird.]

Psychidae.

Acantopsyche atra L. (= *opacella* H. S.). Vereinzelt und nicht gerade häufig, kommt auch im Mittelgebirge vor. V, VI; die ♂♂ sitzen an sonnenbeschienenen Stämmen dicht über der Erde, fliegen bei Tage; leben nur einen

Tag. Die ♀♀ bleiben im Sacke und werden tagsüber kopuliert. Eier werden im Sacke abgelegt. R überwintert einmal, lebt an *Vaccinium*, *Calluna* und verschiedenen Gräsern. Säcke mit Halmstückchen, Sand, Fichtennadeln, Flechtenteilchen bekleidet, an Stämmen, Gestrüpp, Felsen angesponnen. Auch die weiblichen Raupen kehren sich vor der Verpuppung im Futteral um. (cfr. Linstow, Zeitschr. f. wiss. Insektenbiologie, Bd. 10, S. 69).

Canephora (*Pachytelia*) **unicolor** Hfn. Nicht selten, auch in höheren Lagen, VI, VII; an Waldrändern, auf grasigen Lichtungen; fliegt stürmisch im Sonnenschein, vor- und nachmittags, lebt bis 2 Tage; Kopulation sehr kurz. R an allerlei Gräsern, sehr gefräßig; Sack mit Blatt- und Halmstückchen bekleidet, an Baumstämmen, Pfählen, Planken und Steinen angesponnen. (Ich finde die Säcke meist an Kilometersteinen auf Waldchausseen.) Auf den Höhen anscheinend zweimalige Ueberwinterung. Wird viel von Parasiten befallen.

Psyche viciella Schiff. Soll als Seltenheit an einigen Punkten der Glatzer Umgebung vorkommen; VI, VII; ♂ fliegt nachts. R zweijährig, an Wicken. — Ich habe die Art nie beobachtet.

Sterrhopteryx hirsutella Hbn. Verbreitet aber nicht häufig; VI, VII, in Wäldern; entwickelt sich abends. R polyphag, Sack mit Rinden- und Grasstückchen bekleidet, an Stämmen (meist in 2 m Höhe) angesponnen. In höheren Lagen zweimalige Ueberwinterung.

St. standfußi Wck. Meines Wissens nur auf den Seefeldern bei Grunwald. VII; ♂ flattert ziemlich rasch am Tage, setzt sich zeitweise an Halme und Stengel. R an *Vaccinium uliginosum*; Sack mit kleinen Pflanzenteilchen unregelmäßig belegt; schlanker und länger wie der von *hirsutella*. Entwicklung vom Ei bis zum F drei Jahre. Die Art hat von Parasiten stark zu leiden, auch von Wespen, die die Säcke aufbeißen, um ihre Brut mit der zerkaute servierten Raupe zu füttern.

Phalacropteryx graslinella Bsd. Hier und da an geschützten sonnigen Hängen, bei Reinerz (Aßmann), Mittelwalde (Wocke), Habelschwerdt: V, VI. R an *Calluna* zweijährig, soll auch die Beeren von *Vaccinium* fressen (Sommer). Sack birnförmig, dicht übersponnen; der des ♂ an Gras, des ♀ an Stämmen angesponnen. (Spuler.) ♀ verläßt die Puppenhülle nicht.

Epichnopteryx pulla Esp. Verbreitet und nicht selten, auch in höheren Lagen, Heuscheuer, Mensegebirge, Schneegebirge, Eulengebirge); V, VI, auf Lichtungen, Rasenwegen, Waldstraßen. Das ♂ fliegt hurtig (wie eine schwarze Fliege) im Sonnenschein, am häufigsten in der 4. und 5. Nachmittagsstunde; setzt sich oft an Halme oder verkriecht sich ins Gras. R. an Gräsern, besonders Poa, auch an Klee. Sack mit Halm- und Blattsplitterchen besetzt; der des ♂ an Sträuchern, Zäunen, Staketen, der des ♀ an Halmen und dünnen Stengeln. Das ♀ verläßt den Sack nicht. Kopulation am Tage. — Auf den Seefeldern bei Reinerz fliegt im VII eine Form, die fast noch mal so groß ist wie die pulla der niederen Lagen; sie ist natürlich zweijährig und gehört der var. *pontbrillantella* Brd. (= ? *silesiaca* Stdfs. = *montana* Heyl) an. — Die Form *sieboldii* Rtti. habe ich hier noch nicht gefunden, wohl aber einige Exemplare, die ich fraglich zu pulla stelle, die aber ev. zu *ardua* Mn. gehören; sie sind kleiner als jene und mehr grau.

Psychidea bombycella Schiff. Soll nach schwer nachprüfbareren Angaben eines Sammlers in der Gegend von Wartha vorkommen. VI, VII, fliegt in der Morgendämmerung und abends, umschwärmt auch das Licht. R an niederen Pflanzen. — Ich habe die Art hier nirgends angehtroffen. Dasselbe gilt von

Apterona crenulella Brd., (die in Deutschland nur in der parthenogenetischen ♀ Form *helix* Sieb. vorkommt) und von **Rebelia nudella** O.

Fumea casta Pl. (= *nitidella* Hbn. = *intermediella* Brd.) Vereinzelt, auch hin und wieder in mittleren Lagen; VI, VII, auf Waldwiesen, grasreichen Blößen. Das ♂ fliegt scheu und sehr unruhig im Grase hin und her; das ♀ verläßt bei der Kopulation den Sack. R an Gras, niederen Pflanzen, aber auch an Laubhölzern (Schlehe, Kirsche, Hasel). Sack mit Halm-, Blatt- und Nadelfragmenten bekleidet, an Blättern, Stämmen, Zäunen angeheftet.

F. betulina Z. An verschiedenen Stellen des Kreises Glatz gefunden; V, VI. Sack mit Flechtenstückchen besetzt, an Birkenstämmen und Steinen angeheftet. Ob die R von Flechten lebt, ist mir unbekannt. Dr. Dannenberg fand einige Säcke am 12. IV. 1923 bei Bad Altheide, die am 13. V. die Falter ergaben (nur ♀♀).

Bacotia sepium Spr. Nach Illgner an verschiedenen Stellen; VI, VII, in Wäldern und lichten Gehölzen. Wird häufig übersehen oder mit *betulina* verwechselt. R an Flechten. Sack an Bäumen und Kletterholz; wird „fast horizontal abstehend getragen.“

Sesiidae.

Aegeria (*Trochilium*) **apiformis** Cl. Verbreitet, aber nicht häufig, in höheren Lagen fehlend. VI, VII, besonders früh und vormittags an Pappeln, seltener an Weiden in $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ m Höhe (E. Scholz fand ein Stück bei Lewin an Espe); Fl in der Ruhe mehr oder weniger dachförmig. F zittert mit den Fl und bewegt das Abdomen wie eine Hornisse, summt beim Fliegen auch wie eine solche. Flug ziemlich langsam, im Sonnenschein; die Tiere besuchen auch hin und wieder Blüten. ♀ sehr träg, meist sitzend. Kopulation oft gleich nach dem Verlassen der P; zuweilen sind die Fl noch nicht ausgebildet. R besonders in jungen und mittelstarken Stämmen, im unteren Teile und den stärkeren Wurzeln, macht lange Gänge, verrät sich durch vorstehende Holzteilchen und ausgestoßenes Holzmehl; im Herbst des 2. Jahres erwachsen; verwandelt sich im nächsten Frühjahr. P in länglichrundem Gespinst, das mit abgenagten Holzteilchen vermischt ist.

Aeg. crabroniformis Hb. Bei Landeck?

Paranthrene (*Sciapteron*) **tabaniformis** Rott. Verbreitet, aber nur einzeln; VI, VII, an Pappelstämmen ruhend; ich fand ein Stück (am 28. VI.) mit erhobenen Fl auf einer blühenden *Achillea* sitzend und saugend. Flug schwirrend schnell, in den heißen Mittagsstunden. R in Stämmen und Aesten von Pappeln, Espen und Weiden, zuweilen auch in stärkeren Bäumen; zweijährig. P in einem ausgenagten Gange, ohne Gespinst.

Bembecia hylaeiformis Lsp. An manchen Stellen, (auch mittleren Lagen) ziemlich häufig; VII, VIII, in den Höhen noch Anfang IX; sitzt mit flach zusammengelegten Fl, fliegt nachts. R einjährig, anfangs in Wurzeln, später in Stengeln von *Rubus idaeus*; verrät sich durch das Aussehen des Himbeerstockes und durch Spuren von Bohrmehl. Liebt Schatten.

Synanthedon (*Sesia*) **tipuliformis** Cl. In Niederungen hie und da, den Höhen fehlend; VI bis VIII, umschwärmt

an heißen Mittagen Gartenblumen und Johannisbeersträucher, sitzt auch auf Blättern. R in Zweigen von Ribes, verzehrt Mark; soll auch in Trieben von Corylus und Evonymus gefunden werden.

S. cephiformis O. Selten gefunden (Eulengebirge); VII, VIII, in Nadelwäldungen. R in Tannen, Fichten, Lärchen, in krebstartigen Anschwellungen von Aesten und Zweigen.

S. vespiformis L. Sehr selten, in Eichenschlägen, VI bis VIII. R in Stämmen von Quercus, in knorrigen Auswüchsen, kranken Stellen, zwischen Rinde und Holz; soll auch an Fagus und Nußbäumen gefunden worden sein.

S. myopaeformis Bkh. Stellenweise nicht gar selten; in höheren Lagen fehlend, VI bis VIII; in Gärten, an Alleebäumen. R unter der Rinde und Krebsgeschwülsten von Apfelbäumen, auf Kirschen und Ebereschen.

S. stomoxyformis Hbn. Wird von Abmann in seinem Verzeichnis aufgeführt; ich habe die Art im Gebiet nicht gefunden, auch keinerlei Angaben über ihr Vorkommen hier erhalten.

Dipsopshesia ichneumoniformis F. ist von Goetschmann bei Jakobowitz, Kreis Glatz, festgestellt worden. (cfr. Jahreshft des Vereins für schlesische Insektenkunde, 33. Heft, 1908, p. XVII).

Camaespshesia leucopsiformis Esp. führe ich gleichfalls mit einem ? auf. Von diesen Arten sind einige Exemplare in einer kleinen Sammlung vorhanden, leider ohne patria-Angabe. Möglich wäre es schon, daß sie in der Grafschaft hin und wieder vorkommen; bezüglich der letzteren ist allerdings zu bemerken, daß sie im Wockeschen Verzeichnis nicht genannt ist.

Cossidae.

Cossus cossus L. Verbreitet, aber nicht so häufig wie im Flachlande; ich fand die Art indes noch in 800 m Höhe; VI, VII; fliegt nachts, bei Tage sehr träge, besonders das ♀. Sitzt mit erhobenem Vorderteil und angezogenen Fl (einem Astknorren sehr ähnlich sehend) fest angedrückt an Stämmen und Planken. R bekanntlich zweijährig, in Pappeln, Weiden, Eschen, Apfelbäumen; ist schon mit Brotinde gefüttert worden; ich erzog sie mit und in Insektentorf. Im Herbst und Frühjahr sieht man die erwachsenen R öfters im Freien. Verpuppung

nach der zweiten Ueberwinterung in einer Holzwiege. Befallene Bäume haben einen charakteristischen Geruch. — Riesen- und Zwergstücke von *cossus* nicht selten.

***Zeuzera pyrina* L.** Recht selten, höheren Lagen ganz fehlend. Ende VI bis Mitte VIII; fliegt nachts, kommt ans Licht, unter den Bogenlampen auf Bahnhöfen, in Parks, Konzertgärten und dergl. findet man öfters mehrere Exemplare am Boden liegen; wird von Nachtvögeln und Fledermäusen erbeutet; am Tage trägt mit dachförmig gehaltenen Fl an Baumstämmen, die ♀♀ meist am Fuß, die ♂♂ mehr oben und an den Aesten. R in Stämmen von Obstbäumen, Roßkastanien, Pappeln, Espen, Eschen, angeblich auch Flieder; überwintert zweimal, nach Löwenstein (Frkf. E. Z. 1922, Nr. 25) sogar dreimal; verläßt den Stamm nicht zur Verpuppung. P nicht nur im unteren Stammteil, sondern auch in oberen Partien. — Buntspechte wissen R und P unfehlbar zu finden.

Hepialidae.

***Hepialus humuli* L.** Charakterschmetterling der Bergwiesen, stellen- und jahrweise massenhaft; von Ende V bis Anfang VIII je nach Höhenlage und Witterung; geht bis 1200 m Höhe, fliegt kurze Zeit in der Abenddämmerung ($\frac{3}{4}9 - \frac{1}{4}10$) angeblich auch in der Morgendämmerung, auf Wiesen, Abhängen, Brachfeldern, ♂♂ in pendelndem Fluge auf und ab, in Gärten, an Bachufern, in Chausseegräben; die ♀♀ fliegen höher und schneller; Kopula abends. Vereinigte Pärchen im Grase, am Erdboden, an Zäunen. Tagsüber sitzt ♂ mit steil dachförmig gehaltenen Fl sehr versteckt. Lebensdauer kurz. Frische *humuli*-♂ riechen nach wilder Möhre. Eier werden wahllos ausgestreut. R an und in Wurzeln von Gräsern, Leontodon, Rumex, Urtica, Daucus, Fragaria, Humulus und vieler anderer Pflanzen. P in leichtem Kokon. — Aberrative Stücke, besonders des ♀ werden oft gefangen; im Gebiet wurden beobachtet: *ab. grandis* Pf. (Riesen), *ab. pusillus* Jul. Steph. (Zwerge), *ab. dannenbergi* Jul. Steph. (ungezeichnete ♀♀). Vgl. meine Abhandlung „Die Geistermotte“ in Soc. ent., 1923, No. 12.

***H. fusconebulosa* d. G.** Nicht gar selten, besonders in höheren Lagen (bei Carlsberg a. d. Heuscheuer von mir öfters gefunden); Ende VI, VII; auf Bergwiesen an Waldrändern; fliegt abends nur kurze Zeit schnell und

lebhaft, nicht wie *humuli*; sitzt am Tage an Steinen und Zäunen. R zweijährig, in Adlerfarnwurzeln.

H. sylvinus L. Stellenweise ziemlich häufig, auch im Mittelgebirge, VIII, IX, auf Wiesen und Lichtungen, fliegt abends hüpfend und im Zickzack, ruht am Tage an Chausseebäumen, Telegraphenstangen, Stengeln, läßt sich (wie dies die Verwandten auch tun) bei Berührung mit angezogenen Beinen wie tot ins Gras fallen. R in Wurzeln von *Rumex*, *Echium* und verschiedenen niederen Pflanzen, auch in *Pteris*; macht spiralförmige Gänge. P in einer Erdhöhlung, F kriecht abends aus. — In Lewin fand ich 13. VIII. 22 ein sehr großes bleiches ♀ (*pallidus* Hrn.), in Altheide 17. VIII. 21 ein auffallend kleines ♂.

H. lupulinus L. Vereinzelt, bei Glatz, Altheide, Reinerz u. a., Ende V, VI in Hausgärten, auf Wiesen und Brachäckern, ♂ fliegt bei Sonnenuntergang ganz kurze Zeit sehr wild umher; am Tage trüg an Stämmen, Pfosten, Pfählen ruhend. R in Wurzeln verschiedener Garten- und Feldpflanzen; wird manchmal von einem Schmarotzerpilz (*Cordiceps*) befallen. P in länglichem Gespinst an der Erde; schiebt sich vor dem Auskriechen des F an die Bodenoberfläche.

H. hecta L. Verbreitet und meist häufig, geht bis 1000 m Höhe; VI, VII, auf Grasplätzen, Wiesen, Heideflächen. ♂♂ schweben abends pendelnd auf und ab wie große rote Fliegen; ♀♀ meist an der Blattuseite, an Halmen, Stengeln, Pfählen. Frische ♂♂ duften nach Kienäpfeln. R sehr lichtscheu, in Wurzeln von *Pteris*, *Calluna*, *Rumex* u. a. P in leichtem mit Erde bekleideten Kokon.

Ueber osteuropäische und transkaukasische Syntomiden.

Von H. Stauder, Innsbruck.

Syntomis phegea bessarabica Stdr. subsp. n. Herr L. Sheljuzhko, Kiew, übersandte mir 4 ♂♂ von *phegea*, bezettelt „Tshobrutschki, akkermansk ujezd — Bessarabiya, 1. VI. 1916 — Paramonov legit“, welche von allen zentral-europäischen Formen ganz erheblich abweichen, wohl aber starke Anklänge an die von mir seinerzeit aus Sorrento

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Stephan Julius

Artikel/Article: [Die spinnerartigen Nachtschmetterlinge der Grafschaft Glatz. 186-219](#)